

**Rezension: Holtappels, H.-G-/ Klieme, E./
Rauschenbach, T./ Stecher, L. (Hg.) (2007).
Ganztagschule in Deutschland: Ergebnisse der
Ausgangserhebung der "Studie zur Entwicklung
von Ganztagschulen" (StEG)**

Reinders, Heinz

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Reinders, H. (2007). Rezension: Holtappels, H.-G-/ Klieme, E./ Rauschenbach, T./ Stecher, L. (Hg.) (2007). Ganztagschule in Deutschland: Ergebnisse der Ausgangserhebung der "Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen" (StEG). [Rezension des Buches *Ganztagschule in Deutschland: Ergebnisse der Ausgangserhebung der "Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen" (StEG)*, von H.-G. Holtappels, E. Klieme, T. Rauschenbach, & L. Stecher]. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 2(3), 351-353. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-212089>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Holtappels, H.-G./ Klieme, E./ Rauschenbach, T./ Stecher, L. (Hg.) (2007). *Ganztagsschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen“ (StEG)*.

Heinz Reinders

Der vorliegende Band stellt die Ergebnisse vor, die im Rahmen der ersten Erhebung zur Entwicklung von Ganztagsschulen in Deutschland gewonnen wurden. Es handelt sich um den ersten Messzeitpunkt einer Längsschnittstudie, die über drei Wellen konzipiert ist und das Thema Ganztagsschule aus der Perspektive aller beteiligten Akteure (bspw. Schulleitung, Lehrer, Schüler, Eltern) empirisch beleuchtet.

Der besondere Stellenwert der Studie ergibt sich bereits aus dem Umstand, dass bislang für Deutschland keine umfassenden, in der Regel über Fallstudien, hinausgehende Befunde zur Situation von Ganztagsschulen existieren. Der deutliche Ausbau des Ganztagsschulangebotes in Deutschland seit Ende der 1990er Jahre, u.a. gestützt durch die Förderung von Ganztagsschulen im Rahmen des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB), hat Bedarfe hinsichtlich der empirischen Begleitung dieses Ausbauprozesses entstehen lassen.

Die Studie bedient sich hierzu eines umfassenden Designs, welches multiperspektivisch und im Längsschnitt dazu angetreten ist, Kenntnisse über strukturelle, organisationale und individuelle Verläufe und Auswirkungen der Gestaltung und der Nutzung von Ganztagsschulen aufzudecken: In insgesamt neun thematisch distinkten Modulen, die den Bereichen „Entstehungsbedingungen und Implementation“, „Schul- und Lernkultur“ sowie „Verhältnis zum sozialen Umfeld“ der untersuchten Ganztagsschulen zugeordnet sind.

Diese Untersuchungsfelder werden im Verlauf des Bandes systematisch und umfassend abgearbeitet, eingeleitet durch die Darstellung der Entwicklung von Ganztagsschulen in Deutschland, einer Skizze des bisherigen Forschungsstandes sowie einer ausführlichen und verständlichen Beschreibung der Anlage und methodischen Vorgehensweise der Untersuchung. Zentrale Befunde, deren potenziellen, politischen Folgerungen und weiterführende Forschungsfragen runden die vorgelegte Studie ab.

Allein die Fülle der Daten und Befunde, die im Rahmen der Studie zusammengetragen wurden, wirkt beeindruckend und es empfiehlt sich, bei der Lektüre zunächst die den Kapiteln hinten gestellten Zusammenfassungen zu lesen, um sich dann den Details der Ergebnisse zu widmen. Denn, wenngleich die Gesamtstruktur der Studie nachvollziehbar ist, werden empirische Befunde innerhalb der Kapitel zum Teil in einer Dichte präsentiert, für deren Verständnis zunächst ein Überblick hilfreich ist. Trotzdem die Modulstruktur (S. 55) vorgestellt wird, fällt es bei der Lektüre zuweilen schwer, die Einzelbefunde in einen



Heinz Reinders



Holtappels, H.-G./
Klieme, E./
Rauschenbach, T./
Stecher, L. (Hg.)
(2007).
*Ganztagsschule in
Deutschland.
Ergebnisse der
Ausgangserhebung
der „Studie zur
Entwicklung von
Ganztagsschulen“
(StEG)* – Weinheim,
398 S., ISBN 978-3-
7799-2150-9

größeren Zusammenhang einordnen zu können. Das abschließende Fazit zur Studie (S. 354 ff.) gehört denn auch zu jenen Kapiteln, welches als Erstes gelesen werden sollte.

Dann aber bietet die Studie diverse interessante Einblicke in den aktuellen Zustand von Ganztagschulen in Deutschland. Differenziert u.a. nach Primar- und Sekundarbereich, offener, teil- und vollgebundener Schulen oder Umfang der Teilnahme an Nachmittagsangeboten wird u.a. dargestellt, dass befürchtete Selektionsprozesse in der Schülerschaft nicht auftreten. Weder Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen noch bildungsnahen Schichten sind über- oder unterrepräsentiert. Das Familienleben wird aus Sicht der beteiligten Eltern nicht durch den Ganztagsschulbesuch beeinträchtigt und auch das Freizeitverhalten von am Ganztagsangebot teilnehmenden Schülern wird nicht nachhaltig verändert.

Diesen und vielen weiteren deskriptiven Befunden werden Erklärungsmodelle zur Seite gestellt, bei denen die AutorInnen pflichtbewusst auf den nicht-kausalen Charakter der Analysen verweisen. Gleichwohl geben die Mehrebenen- oder Regressionsmodelle erste Einblicke in Zusammenhänge zwischen bspw. institutionellen sowie individuellen Merkmalen der Schülerschaft, die die Varianz im Teilnahmestatus der Schülerinnen und Schüler aufklären. Auch Modelle zum Einfluss schulischer und individueller Merkmale auf die Einschätzung des erlebten sozialen und Lernnutzens der befragten SchülerInnen zeigen auf, in welchem Verhältnis diese beiden Ebenen zum subjektiven Nutzen stehen. Kurzum: in dieser Studie findet jeder den einen oder anderen interessanten Befund für die eigene Forschung und zum Teil auch pädagogische Praxis.

Die Anlage der Untersuchung selbst und auch einige Befunde lassen, wie die AutorInnen selbst im Fazit einräumen, eine ganze Reihe an Fragen offen. Das vermutliche bedeutendste Manko der Studie liegt darin, dass keine Kontrollstichprobe mit Halbtagsschulen einbezogen wurde, die Aussagen über Besonderheiten von Ganz- gegenüber Halbtagsschulen erlaubt. Dann wären, gerade im Längsschnitt, Analysen zu Wirkungen des Ganz- gegenüber dem Halbtagsschulbesuch möglich und Schlussfolgerungen zum angestrebten Nutzen im Bereich der Förderung und des fachlichen und sozialen Lernens in Ganztagschulen könnten gezogen werden.

Innerhalb der Auswertungen ergeben sich an vier Stellen kleinere Kritikpunkte. Erstens werden widersprüchliche Befunde zuweilen ex post erklärt. Eine theoretische Diskussion bleibt, vermutlich auch aufgrund der darzustellenden Fülle an Befunden, eher verhalten. Zweitens ist der Umgang mit gefundenen, statistisch bedeutsamen Differenzen zwischen den verschiedenen AutorInnen nicht immer einheitlich. Da wird einmal ein signifikanter, effektschwacher Unterschied eher stark interpretiert, während an anderen Stelle auf die geringe, aufgeklärte Varianz rekuriert wird, um gefundene Differenzen interpretatorisch „klein zu halten“. Die nicht durchgängig berichteten Effektstärken erschweren den Vergleich der Befunde an einigen Stellen. Drittens deuten sich methodische Probleme der Fragebogenstudie bei den Grund- im Vergleich zu den SekundarschülerInnen an, wenn etwa Skalen in der Grundschülerstichprobe Zuverlässigkeiten zwischen .55 und .69 aufweisen (S. 286ff.), während bei SekundarschülerInnen deutlich höhere Reliabilitäten vorzufinden sind. Inwieweit diese Schwan-

kungen den unterschiedlich geeigneten Instrumenten oder aber der unterschiedlichen Altersgruppe geschuldet sind, bleibt unklar. Viertens wirken die in den empirischen Erklärungsmodellen verbleibenden Prädiktoren zwar plausibel, zum Teil bleibt jedoch der Eindruck des theoretisch wenig Systematischen. Hier werden die weiteren Wellen abzuwarten sein, inwiefern sich die Modelle als robust erweisen.

Trotz dieser kleineren Kritikpunkte legt das Forschungskonsortium eine gut strukturierte, umfassende und methodisch aufwändige Bestandsaufnahme zur Entwicklung von Ganztagschulen in Deutschland, genauer gesagt der Baseline dieser Entwicklung, vor. Die einzelnen Beiträge sind in der Regel nachvollziehbar und gut lesbar, sehr informativ und detailliert. Die thematische Bandbreite und methodische Anlage der Studie macht diesen Band erwartbar zu einem Standardwerk der Schulforschung und stellt somit selbst ein wichtiges Ausgangswerk einer ebenfalls erwartbar intensivierten Ganztagschulforschung dar.